Opłata pocztowa uiszczona gotówką.

giellońska,

Wirtschaftskorrespondenz für POLEN

Erscheint 10—tägig — Bezugspreis in Polen 4 Złoty im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld freibleibend.
Redaktion, Verlag u. Administr.: Katowice, M. Piłsudsk. 27. Telefon 337-47, 337-48.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"
Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein. Katowice.

Anzeigenpreis nach festem Tarif. Bei jeder Betreibung in. Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Deutsche Bank u. Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen. — P. K. O. Nr. 304 238 Katowice.

Durch höhere Gewalt, Aufruhr, Streiks und deren Folgen hervorgerufene Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises oder Nachlieferung der Zeitung.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahrg. XIV — Katowice, am 13. Oktober 1937 — Nr. 28

Dr. A. Gawlik:

Arbeitsrechtliche Bestimmungen für den Handel

Die polnische arbeitsrechtliche Gesetzgebung umfasst eine ganze Reihe von speziellen Verfügungen, die jedoch bis jetzt vom Schlesischen Sejm nicht angenommen wurden, sodass im oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien die allgemeinen Bestimmungen über Arbeitsverträge Geltung haben, die in verschiedenen Gesetzbüchern enthalten sind.

Die Leistungen nach Tarifen

Der Manteltarifvertrag, der am 30. Juni 1933 von einigen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden in Katowice abgeschlossen wurde, besitzt auf Grund der Verordnung des Minister Opieki Społecznej vom 9. September 1933 (Dz. U. Śl. nr. 24 vom 25. September 1933) allgemeine Geltungskraft, d. h. dass die Vorschriften und die Tariftabellen, die im genannten Manteltarifvertrag enthalten sind, alle Handelsunternehmen in dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien verpflichten ohne Rücksicht darauf, ob die betreffen den Handelsunternehmen den Verbänden angeschlossen sind, die den Vertrag angenommen haben oder nicht.

Artikel I des Abkommens sieht vor, dass „das Abkommen alle Handelsinteressen in dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien umfasst und zwar kleine und grosse Unternehmen jeder Art, Handelsagenturen, Wareneinkaufsverbände, Konsume wie auch Druckerei- und Zeitungswesen".

§ 7 umfasst die Qualifizierung der Arbeitskräfte in den genannten Unternehmen in 5 Gruppen.

§ 10 des Manteltarifvertrages sieht zwar vor, dass „um alle Streitigkeiten, die bei der Auslegung des Textes und der Anwendung des Tarifvertrages entstehen können, vor allem, was die Qualifikation der Arbeitskräfte in einzelne Gruppen anbetrifft, beizulegen, eine ständige Taryfowa Komisja Rozjemcza eingesetzt wird; da bis jetzt eine solche Kommission noch nicht berufen wurde, werden sämtliche Streitigkeiten, die bei der Interpretation und der Anwendung des Manteltarifvertrages entstehen, durch die Handels-oder Industriegerichte entschieden, die für die beteiligten Unternehmen zuständig sind; in den Ortschaften, die keine Handels-bezw. Industriegerichte besitzen, haben die Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Burggerichte zu entscheiden. (Sąd Grodzki) Für Appellationen ist das Kreisgericht in Katowice (Sąd Okręgowy), und für Kassationen der gefällten Urteile das höchste Verwaltungsgericht (Najwyższy Trybunał Administracyjny) bezw. der höchste Gerichtshof (Sąd Najwyższy) zuständig.

Das Arbeitsabkommen

Die Vorschriften des Arbeitsvertrages, der zur Zeit in dem oberschlesischen Teil der Wojewodschaft Schlesien in Kraft ist, umfassen die Artikel 441 bis 477 des Kodeks Zobowiązań (Dz. U. R. P. nr. 82. poz. 598/1933). Jede Arbeit, die vom Arbeitnehmer für den Arbeitgeber ausgeführt wird, ist zu bezahlen und nicht als kostenlos anzunehmen. Ist der Anspruch auf Bezahlung dieser Arbeit auch ausdrücklich vorher nicht erhoben worden, so ist dieses Moment durchaus ungültig; der Arbeitgeber hat in jedem Fall die Pflicht, den Arbeiter zu bezahlen.

Grundsätzlich ist die schriftliche Form des Arbeitsvertrages nicht notwendig. Wird jedoch der Arbeitsvertrag auf Lebenszeit des Arbeitgebers oder Arbeitsnehmers oder für einen Zeitabschnitt von mehr als 3 Jahren abgeschlossen, so

Kattowitzer Herbstausstellung „Przed Zimą"

Go. Die Kattowitzer Herbstausstellung unter der Devise „Przed Zimą" (Vor dem Winter) wurde programmgemäss am 2. d. Mts. von Stadtpräsident **Dr. Kocur** in schlichter Form eröffnet, die dem gegenüber den Frühjahrsmessen bescheideneren Rahmen durchaus entsprach. Immerhin sind **in der grossen Ausstellungshalle alle Stände besetzt.** Am glanzvollsten repräsentiert sich hier diesmal die **Radio-Industrie** mit neuesten Modellen. In zweiter Linie hat das Organisationsbüro der hiesigen Handwerkskammer eine Gesamtschau veranstaltet, innerhalb deren das **Installationsgewerbe** vorherrscht. Recht eindrucksvoll wirken die Propagandastände für **Touristik und Wintersport** der polnischen Grosstädte und Kurorte, von Warszawa und Kraków bis zu Wisła und Szczyrk. Auch polnische **Buchverlage**, wie das bekannte warschauer Haus Arct, sind mit eigenen Ständen wirksam vertreten. Sehr anziehend der **Gartenbau.** Daneben sieht man Dauerbrandöfen, Fahrräder, **Haus- und Küchengerät** aller Art, Porzellan und Kristall, Pelze und Teppiche in reicher Auswahl.

Eine besondere Note trägt die Veranstaltung durch eine grosse, in der Seitenhalle placierte **Kunstausstellung**, die auch Plastiken, Graphik und Gebrauchsgraphik aufweist. Vorherrschend jedoch Gemälde namhaftester polnischer Künstler wie: Axentowicz, Proczkowski, Steller, Gilewski, Weiss, Kossak, Zakrzewski, Gepfert, Filipkiewicz, Bielawski, Rubczak, Jarema, Krypiński. Diese Bilder sind von der Pfandlotterie, die vom Wojewódzki Komitet Pomocy Dzieciom i Młodzieży unter Leitung von Hr. Kownacki veranstaltet wurde, zurückgelassen worden. Nach Vereinbarung zwischen dem Komitee und der Ausstellungsleitung ist diese Schau zustande gekommen, die den weiteren Zweck verfolgt, neue Mitglieder für die caritative Organisation zu werben. Auf diese Weise ist das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden worden, da man auf der Ausstellung Bilder zu ungewöhnlich niedrigen Preisen erstehen kann (von zł. 5.— an) und damit zugleich den Ärmsten hilft.

Der Besuch ist vom ersten Tage an ausserordentlich stark und das Interesse mit Recht allgemein. Es steht zu hoffen, dass durch diese Veranstaltung eine saisonmässige Belebung eintritt, und die Umsätze in allen Branchen eine Förderung erfahren. Niemand versäume die Ausstellung, die nur noch einige Tage geöffnet bleibt, und deren an sich niedriger Eintrittspreis bei Sammelbesuchen noch eine wesentliche Ermässigung erfährt. Die polnischen Eisenbahnen gewähren den Ausstellungsbesuchern auf der Rückreise 75% Ermässigung.

SZCZAWNICA MAGDALEOEN-QUELLE
hilft bei Magensäureüberschuss

Zwiedzajcie jak najliczniej Wystawę Katowicką „Przed Zimą" z Wystawą Sztuki która trwa jeszcze do 17 bm.
Tereny Wystawowe Targów Katowickich.
Niskie ceny wstępu! Znaczne ulgi kolejowe!

Polen - Estland - Finnland - Lettland

Wyl. Wie die Tages-Presse bereits gemeldet hatte, ist Handelsminister Roman zu einem Besuch der baltischen Staaten aus Warszawa abgereist. Das Reiseprogramm sieht neben dem offiziellen Besuch der Hauptstadt Estlands eine Reise nach dem benachbarten Finnland vor, wo der Handelsminister drei Tage lang Gast des finnischen Handelsministers Voiomaa sein wird. Auf dem Wege von Reval nach Helsingfors und auch von Reval nach Riga wird Minister Roman von den Ressortarbeitern seines Ministeriums begleitet. Kurz vor der Abreise fand eine bedeutsame Besprechung im Handelsministerium statt, auf der durch die Kommission für Warenverkehr die Fragen der sogenannten „Gebundenen Transaktionen" und der Organisation des Aussenhandels besprochen wurden. Betreffs der gebundenen Transaktionen wurde beschlossen, diese aufrecht zu erhalten, um dadurch eine Verwirrung auf den inländischen Märkten zu vermeiden und Komplikationen auf den polnischen Exportmärkten zu unterbinden.

Hinsichtlich der Aussenhandelspraxis wurde festgesetzt, unverzüglich ein System zu schaffen das die Exportkaufleute in den Stand setzt, selbständige Arbeit im polnischen Aussenhandel zu leisten. Die näheren Einzelheiten dieses Systems sollen auf einer späteren Sitzung festgestellt werden. Der Umstand, dass kurz vor der Reise des Handelsministers eine solche Entschliessung gefasst werden konnte, scheint auf einen bestimmten Zusammenhang zwischen den Ausführungsbestimmungen im Handel Polens mit den baltischen Staaten hinzudeuten. Und da dieser Handel sehr gering und ausbaufähig ist, dürften Verhandlungen angebahnt werden, die eine gegenseitige Vergrösserung der Kontingente nach sich ziehen würden. So zeigt sich der erste Erfolg dieser Aussenhandelsreise in einer gemeinsamen Erklärung des polnischen und finnischen Handelsministeriums, die am 10. 10. d. J. herausgegeben worden ist und folgendes Übereinkommen enthält:

Im Verlauf der Besprechungen, die in weitester Übereinstimmung vor sich gingen, und die gegenseitige Entwicklung und den weiteren Ausbau der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Finnland zum Mittelpunkt hatten, stellten beide Handelsminister fest, dass in dieser Beziehung eine starke Belebung sich bemerkbar gemacht hat, die in erster Linie einen Erfolg für den beiderseitig gezeigten, guten Willen darstellt. Weiter wurde beschlossen die entscheidenden Hindernisse, die sich in der Durchführung der Aussenhandelstätigkeit zwischen beiden Staaten ergeben haben, zu beseitigen. Beide Minister gelangten zu der Erkenntnis, dass eine Verstärkung der Umsätze angestrebt werden müsse und auch durchaus möglich sei. Und so sollen in der nächsten Zeit Schritte unternommen werden, die in praktischer Beziehurg von grösster Bedeutung sein dürften und zum Ziele haben, die Handelsbeziehungen zwischen beiden Staaten zu festigen und auszubauen. Darüber hinaus wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass diese beschlossenen Schritte auch in kürzester Zeit unternommen und durchgeführt werden. Die Handelsabkommen zwischen Polen und Finnland umfassen neben diesen allgemeinen Übereinkommen einen Vertrag über die gemeinsame Bekämpfung des Falschgeldunwesens, der im Zusammenhang mit der internationalen Konvention vom 20. April 1929 abgeschlossen wurde. Ferner wurde am 27. Februar 1931 die Mitarbeit Finnlands an dem Abkommen zur Einschränkung der Fabrikation von Narkotisierprodukten gewonnen und eine wichtige Einigung über die internationale Stellung der Eisenbahnen getroffen, welche am 9. 12. 1923 geschlossen, von Finnland am 11. Februar 1937 endgültig ratifiziert wurde. Der Vertrag vom 17. Juli d. J. brachte dann die Regelung der Zollgefälle im polnisch-finnländischen Warenaustausch, während am 3. 7. 1937 die finnische Regierung ihre Bereitschaft zu der Teilnahme an dem Luftfahrtabkommen erklärte, das 1929 zwischen Polen, Norwegen, Dänemark, getroffen wurde und die erwähnte Erweiterung in der Teilnahme Finnlands und Schwedens fand. Der Warenaustausch selbst bewegt sich in engen Grenzen, bedingt einerseits durch die Wirtschaftsstruktur Finnlands, anderseits durch die begrenzte Möglichkeit von Kompensationen.

Durch die Reise des Ministers Roman ist ferner eine Belebung der Beziehungen im Aussenhandel mit dem Baltenstaat Estland zu erwarten. Neben den einzelnen Übereinkommen wirtschaftlicher Art finden wir besonders etliche Verträge, die sich speziell auf den Seeverkehr beziehen. So ist vor allem das Abkommen über die technische Seite des Seeverkehrs bemerkenswert, das am 23. Oktober 1930 abgeschlossen wurde und der Tarifvertrag zwischen Polen und Estland vom 23. Februar 1937, der die einzelnen Zolltarife enthält, die auf estländische Maschinen Anwendung finden und zwar auf die Weise, dass der Zoll für diese Erzeugnise nicht mehr als 20% der autonomen, polnischen Zolltarife betragen kann, während speziell für Molkereimaschinen 10% festgesetzt wurden. Auch mit diesem Staat sind die Handelsbeziehungen stark zu erweitern. Im Zusammenhang damit steht auch die Frage des Handels mit Lettland. In dieser Beziehung verspricht man sich von den kommenden Verhandlungen zwischen Handelsminister Roman und den lettischen Wirtschaftsführern den grössten Erfolg, umsomehr, als die territoriale Lage und die mehr oder weniger starke Abhänigkeit in wirtschaftlicher Beziehung eine Einigung fördern dürfte. Und da Lettland gewissermassen eine ähnliche Wirtschaftsstruktur wie Polen besitzt, ist zu erwarten, dass die beiderseitigen Handelsbeziehungen eine starke Erweiterung erfahren und der Warenaustausch besonders in Industrie- und anderen technischen Erzeugnissen gesteigert werden kann. Wie mit Finnland und Estland sind auch mit Lettland Handelsabkommen getroffen worden, die besonders Kompensationen umfassen und speziell Bestimmungen über den Seeverkehr enthalten. Im allgemeinen sind die Wirtschaftsbeziehungen mit den baltischen Staaten von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Reise des Ministers Roman hat nun zur Aufgabe, diese Verbindungen zu festigen und zu erweitern.

Warnung!

Gerüchtweise verlautet, dass ein
Patent zur Fabrikation
von Schleifsteinen,
bezw. Segmenten
zum Kauf angeboten wird.

Wir erachten es als unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, dass es sich nur um ein Verfahren handeln kann, wobei wir bereit sind, Interessenten nähere Aufklärung zu geben.

RYSZARD KREBS i Ska.
Sp. z o. o.
Fabryka tarcz szlifierskich
Katowice II, ul. Żółkiewskiego 3.

ist dieses Abkommen schriftlich festzulegen. Diese Vorschrift bildet eine Ausnahme von dem allgemeinen Grundsatz, dass die Form der Verträge, also auch der Arbeitsabkommen, frei sei. Der Arbeitgeber hat ferner die Pflicht, die Arbeitsleistung in barem Geld zu entschädigen, denn im anderen Falle haftet er für die daraus entstehenden Schäden. Steht dem Arbeitnehmer nach Vertrag oder Gewohnheit ausser der ständigen Bezahlung eine Gratifikation zu (Feiertage, Bilanzen), und ist die Bezahlung nur für einen Teil des Jahres durch den Arbeitgeber zu leisten, so hat der Arbeitnehmer auch einen entsprechenden Teil der Gratifikation zu erhalten.

Der Arbeiter, für den das Arbeitsverhältnis die ausschliessliche oder hauptsächliche Quelle seines Unterhalts darstellt, hat, sobald das Arbeitsabkommen keine günstigeren Voraussetzungen enthält, für die Zeit von 2 Wochen unter der Bedingung einer wenigstens halbjährigen Arbeitszeit das Recht auf Bezahlung, falls die Fortführung der Arbeit durch unverschuldete Momente wie Krankheit, Unfall oder Einberufung zum Militärdienst oder andere wichtige Ursachen unterbrochen werden sollte. War das Arbeitsverhältnis von weniger als einem halben Jahr, so behält der Arbeitnehmer dieses Vorrecht für eine kürzere Zeitspanne, die jedoch in den Verordnungen nicht näher angegeben ist. Der Arbeitgeber kann für die Zeit, während der der Arbeitnehmer keine Arbeit leisten kann, eine solche Summe von der ständigen Bezahlung abziehen, in welcher Höhe die Unterstützung aus öffentlichen Fonds betragen hat, mit Ausnahme der im Militärdienst erhaltenen Summen.

Die Kündigung des Arbeitsabkommens

Ein Arbeitsvertrag, der für eine Probezeit abgeschlossen worden ist, kann im ersten Monat des Arbeitsverhältnisses von beiden Seiten und zu jeder Zeit mit wöchentlicher Kündigungsfrist aufgesagt werden, andernfalls wird der Arbeitsvertrag als für eine unbegrenzte Zeit abgeschlossen angesehen. Die Verlängerung der Probezeit über die Zeitdauer von einem Monat ist unzulässig.

Ist der Arbeitsvertrag für die Lebensdauer des Arbeitnehmers oder Arbeitgebers abgeschlossen oder für mehr als 3 Jahre berechnet (Kopfarbeiter), so kann die Kündigung nach 3-jähriger Arbeitszeit durch den Arbeiter nur mit 6 monatiger Kündigungsfrist geschehen. Daneben besteht die Pflicht, den Kündigungstermin mit 6 Wochen vor Ende jedes Kalenderquartals anzunehmen, wenn die Zeit für das Arbeitsverhältnis nicht näher bezeichnet wurde; dauert das Arbeitsverhältnis jedoch schon 10 Jahre, so kann dieses nur aus wichtigen Gründen aufgesagt werden, wie es die Umstände ergeben, dass dem einen Teil nicht mehr zugearbeiten werden kann, mit dem anderen zusammen zu arbeiten und das notwendige Vertrauensverhältnis nicht mehr vorausgesetzt werden kann; das Recht auf sofortige Kündigung erlischt, wenn die eine Seite nicht innerhalb von 2 Wochen das Arbeitsverhältnis aufgibt von dem Zeitpunkt an gerechnet, an dem die Gründe festgestellt wurden, die ein Weiterarbeiten unmöglich machen. Der Kündigungstermin für physische Arbeitskräfte, also für solche Arbeiter, die nicht den Versicherungsvorschriften für Kopfarbeiter unterliegen, beträgt für beide Seiten 2 Wochen. Zulässig ist die Verlängerung dieses Termins von den angeführten Normen. Löst der Arbeitgeber vorzeitig das Arbeitsverhältnis ohne triftigen Grund auf, oder gab dieser einen wichtigen Grund, dass das Arbeitsverhältnis von Seiten des Arbeitnehmers aufgelöst werden muss, so behält der Arbeitnehmer das Recht auf Bezahlung bis zum verabredeten Termin oder bis zum normalen Zeitabschnitt der Kündigungsfrist. Im anderen Falle kann der Arbeitgeber Entschädigung für die daraus entstandenen Nachteile verlangen. Der Umstand, dass die Bezahlung einen persönlichen und von den Qualifikationen und Eingeschaften des gegebenen Arbeitnehmers abhängigen Charakter hat, zieht nach sich, dass das Arbeitsabkommen mit dem Tode des Arbeiters aufgelöst wird. Im Falle einer Kündigung im Rahmen der bestehenden Termine hat der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer eine entsprechende Frist einzuräumen, die dem Arbeiter ermöglicht, eine andere Beschäftigung zu finden, jedoch nicht das Recht, die Entscheidung im Verhältnis zur verkürzten Arbeitszeit zu erniedrigen; Ist eine Einigung über die Länge der Zeit nicht zu erreichen, so entscheidet der Arbeitsinspektor bezw. das Gericht, welche Frist dem Arbeiter zu gewähren ist.

Die Verjährungsfrist für Streitigkeiten seitens des Arbeitnehmers, die aus dem Arbeitsverhältnis entstehen können

Die Ansprüche der Arbeiter, die aus der Bezahlung für die geleistete Arbeit oder für getragene Kosten bestehen können, unterliegen der Verjährung nach Ablauf von 3 Jahren, wobei gerichtliche Massnahmen von Seiten des Arbeitnehmers innerhalb eines Jahres unternommen werden müssen und zwar von dem Tage der Auflösung des Arbeitsverhältnisses an gerechnet. Dieser 1-jährige Termin hat zum Zweck, die Situation so schnell wie möglich zu klären.

Sigella
NAJSZLACHETNIEJSZY WOSK DO FROTEROWANIA

Der Übergang einer Arbeitsstätte auf eine andere Person

Geht eine Arbeitsstätte auf eine andere Person über, so hat der Käufer gemeinsam mit dem Verkäufer für die Bezahlung der Arbeiter aufzukommen, die auch vor dem Kauf, aber nicht länger als ein Jahr, zu leisten war, während der Arbeitnehmer im Laufe einer Monats nach Kenntnisnahme des Besitzerwechsels,unter Beachtung der vorgeschriebenen Kündigungstermine das Arbeitsverhältnis auflösen kann, auch wenn dieses auf bestimmte Zeit abgeschlossen war.

Das Zeugnis

Auf Verlangen des Arbeitnehmers hat der Arbeitgeber die Pflicht, diesem ein schriftliches Zeugnis auszustellen, das nähere Erklärungen über Art und Dauer der Beschäftigung enthalten muss. Dagegen ist es unzulässig, Bemerkungen, die dem Arbeiter bei späterer Arbeitsuche schaden könnten, darin aufzunehmen.

Einfuhranträge

für die Monate November und Dezember sind für sämtliche Länder ausser Frankreich bis spätestens 20. Oktober d. Js. einzureichen.

Einfuhr | Ausfuhr / Verkehr

Vor dem Bau eines neuen Hafenkanals in Gdynia

Ein sowohl in polnischen Wirtschaftskreisen als auch bei zuständigen Regierungsstellen seit langem gehegter Plan soll nunmehr realisiert werden. Es handelt sich um den Ausbau eines grossen Industriekanals im Hafen von Gdynia, der im Rahmen des auf vier Jahre bemessenen Investitionsplans gebaut werden soll. Die Baukosten sind mit 6 Millionen Złoty veranschlagt, der Kanal soll innerhalb von drei Jahren fertiggestellt sein, der erste Teilabschnitt wird in einer Länge von 600 Metern gebaut und voraussichtlich bereits im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden. Für eine im Zusammenhang mit dem Kanalbau notwendige Eisenbahnverlegung sind die erforderlichen Kredite bereits bewilligt worden. Man verspricht sich durch den Kanal einen Auftrieb der Industrietätigkeit in dem Hafengelände und insbesondere Neuanlagen der verarbeitenden Industrie.

PAMIĘTAJ, ŻE WIELKIE WYGRANE
padają stale w szczęśliwej kolekturze
KAFTALA
KATOWICE, Dyrekcyjna 2
CHORZÓW I, Wolności 25 BIELSKO, Wzgórze 21

że w 39 Loterii prócz wielkiej wygranej **zł. 75.000.-** na numer 5329 padła tam wielka ilość wygr. na około

zł. 1.500.000.-

LOSY do I-ej klasy są już do nabycia! Listowne zamówienia załatwia się odwrotnie. Konto P. K. O. 304-761.

Kto zatem gra u KAFTALA zdobywa fortunę!

Ein Gesetzentwurf über Anteilgenossenschaften

Während der herbstlichen Sejmsession wird durch die Regierung ein Gesetzentwurf eingereicht werden, der die Anteilgenossenschaften zur Sprache bringen soll. Dieses Projekt ist von dem Verband der Industrie- und Handelskammern ausgearbeitet worden nnd hat zum Zweck, eine bequeme rechtliche Grundlage zu bilden, auf Grund deren sich das kleine Kapital organisieren könnte. Die Erfahrung hat nämlich gezeigt, dass für Klein-Handel, Industrie und Handwerk weder die Aktiengesellschaften noch die Genossenschaften, mit beschränkter Haftpflicht nutzbringend sind; daneben die Genossenschaften, die mehr einen sozialen Zweck ertüllen als den kleinen Unternehmenn einen Gewinn abwerfen.

Der Gesetzentwurf über Anteilgenossenschaften ist eine Verbindung der Vorschriften über Genossenschaften und die mit beschränkter Haft und zwar so, dass aus den ersten die Antikapitalvorschriften und den zweiten die Entsehliessungen ausgelassen werden, die für den kleinen Unternehmer zu kompliziert und kostspielig sind. Grundlage des Projekts bildet nach dem Muster der Genossenschaften die Veränderung des Kapitals und des Personals. Das Kapital der Genossenschaft kann durch Zu- oder Abgang der einzelnen Teilhaber verändert werden, ohne dabei das Grundkapital erhöhen oder erniedrigen zu müssen, wie es bei den Aktiengesellschaften und den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht gehandhabt wird. Die Einschränkungen im Bereich der Anteilkündigung sind, wie es das Projekt vorsieht, nur aus Erwägungen der rechtlichen und ordentlichen Weiterführung des Unternehmens abgeleitet, das durch Abgänge seines Grundkapitals nicht geschädigt werden kann. Daneben ist die Aufnahme, bezw. der Abgang von Teilhabern nicht so kompliziert. Die Bedingungen betreffs der Form für einen Genossenschaftsabschluss sind bis auf ein Minimum reduziert, und zwar verlangt die Vorlage nur den schriftlichen Abschluss und dessen Registrierung. Die Verantwortlichkeit der Teilhaber ist gesondert und klar gekennzeichnet. So kann eine zusätzliche Verantwortlichkeit nicht zweimal höher sein als der eigentliche Anteil, wobei die Grenzen dieser Verantwortlichkeit nicht durch Abänderungen des Statuts erweitert werden können. Eine Abänderung der Statuten, die eine erweiterte Verantwortlichkeit der

Jubiläum des Teatr Polski

Stanisław Wyspiański: Zygmunt August

Aus Anlass des 15-jährigen **Bestehens des Polnischen Theaters** in Katowice, das seit dem Vorjahr den erlauchten Namen Wyspiańskis trägt, ging in überaus festlichem Rahmen bei illuminierter Front des Dichters Schwanengesang Zygmunt August als Erstaufführung in Szene. Der Abend bedeutet ein Doppel-, ja im Grunde ein dreifaches Jubiläum: **Die 10-jährige**, glanzvolle **Direktion Marian Sobańskis**, dessen hervorragendes, von rein künstlerischen Intentionen bestimmtes Wirken an dieser Stelle stets gebührend gewürdigt wurde, sowie die gleichfalls fast auf den Tag **vor 30 Jahren erfolgte Weihe des Hauses.** Darüber hinaus jedoch sind es schliesslich 30 Jahre seit dem Tode Wyspiańskis und dem Entstehen seines dramatischen Epilogs — wie wir das Werk bezeichnen möchten — Zygmunt August. Der Stoff darf wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden, erschien er doch auf der polnischen Szene immer wieder in jeglicher Gestalt. Es handelt sich, um ganz kurz zu rekapitulieren, um König Zygmunt Augusts Liebe zu Barbara Radziwiłłówna, die Gegnerschaft der aus dem Geschlecht der italienischen Grafen Sforza stammenden Königin Mutter, das frühe Siechtum der jungen Königin, die gipfelnde Staatsaktion der Union von Lublin zwischen Polen und Litauen unter Zygmunt August, dessen Liebes-Ehe diesen historischen Vorgang gleichsam antizipierte. Bekanntlich hat Lucjan **Rydel**, ein Zeitgenosse des Dichters, dessen Verehelichung mit einem Bauernmädchen Wyspiański zu dem grossartig urwüchsigen Drama Wesele inspirierte, zuvor den gleichen Stoff dramatisiert, der wiederum **Joteyko** als Grundlage zu der gleichnamigen, hier vor nahezu einem Jahrzehnt aufgeführten und aus diesem Anlass s. Z. eingehend betrachteten Oper diente. **Feliński** schrieb eine Barbara Radziwiłłówna, und wir sahen den gleichen Vorgang jüngst auf der tönenden Leinwand als künstlerisch ungemein gelungenen Film, der zu Venedig darum auch lobende Anerkennung fand.

Die definitive Buchausgabe von Wyspiańskis Zygmunt August erschien (Biblioteka Polska, Warszawa) verhältnismässig spät, nämlich 1930. Auf seinem schweren Krankenlager beschäftigte Wyspiański der Stoff seines unvollendeten Werkes unentwegt bis zum letzten Atemzug, an seinem Todestage sprach der prometheische Dichter davon. Noch zu Lebzeiten waren einzelne Szenen gleich nach Fertigstellung in Zeitschriften erschienen, doch konnte Wyspiański andere Szenen lediglich skizzieren, manche blieben völlig unausgeführt. Wegen dieses fragmentarischen Charakters ist die Buchausgabe wohl „Dramatische Szenen" unterbetitelt (eine Übersetzung ins Deutsche existiert vorerst, zumindest im Druck, leider nicht, da die Wyspiański-Ausgabe der von Dr. A. v. Guttry begründeten „Polnischen Bibliothek" bei Georg Müller—München, wie auch andere, geplante Gesamtausgaben dieser kostbaren Reihe leider nicht fortgeführt werden konnten), wobingegen der Theaterzettel der hiesigen Aufführung, bezw. der Textbearbeiter, unser heimischer Dramaturg **Dr. Leopold Pobóg-Kielanowski**, als von einem „nationalem Mysterium" spricht, das ja dieses dramatische Gedicht in hohem Masse beinhaltet, nicht zuletzt durch Einführung der Gestalt Myśl, was soviel bedeutet wie Gedanke, eine symbolische Erscheinung. Der Form nach ist — ebenso wie bei Rydel — das Drama eine Bildfolge geschlossener Szenen, anhebend mit einer romantikumflossenen, hinreissenden Liebesszene zwischen Zygmunt August und Barbara an der Wilja (zu Wilno). Bild 3 cäsuriert den lyrischen Fluss scharf durch die Sejmtagung in Piotrków, da das hohe Haus die Ehe des jungen Königs nicht anerkennen will, mit dem beschliessenden grossartigen Monolog Zygmunt Augusts, refrainartig ausbrechend in die klagende Schlusszeile: „De obscuro regis matrimonio" und dem beschwingten Hymnus auf die polnische Sprache, deren Beleber, Mikołaj Rej, gleichfalls als handelnde Person auftritt. Wyspiański hat sich teilweise der Rej'schen Zweizeiler formal bedient; sein Werk ist nicht in der polnischen Schriftsprache unseres Jahrhunderts abgefasst, sondern nahm (bewusst) durch unmittelbares Schöpfen aus Jahrhunderte alten Quellen und deren oft nahezu wortgetreue Versifizierung einen archaischen Charakter an. Wyspiański, ursprünglich bekanntlich Maler und Schüler Matejkos, scheint von rein bildhaften Visionen teilweise ausgegangen zu sein. Einzelne Szenen muten darum an, wie von Matejkos Gemälden zum gleichen Stoff inspiriert, so gleich das Eingangsbild und die krönende Union von Lublin, während Barbaras Tod an Józef Simlers Bild gemahnt. Es existieren Bühnenskizzen Wyspiańskis, die der polnischen, sehr würdigen Buchausgabe beigefügt sind, und die meteorhafte Erscheinung des jungen, polnischen Klassikers, Maler-Dichters, Universalgenies ergibt nahezu naturnotwendig den Inszenierungsstil, der geschlossen komponierte Bildwirkungen von farbig-plastischster Einprägsamkeit erfordert, und, um dies gleich zu sagen, in der zur Diskussion stehenden Wiedergabe faszinierend getroffen wurde. Markant Barbaras Tod und die aus der Düsternis aufleuchtenden Lichtträgerinnen. Das Werk führt eine lange Reihe von Monologen, in die sich vorzüglich Zygmunt August und Myśl teilen, wird anderseits (durch eine adaequate Musik Antoni Zulińskis) partienweise, abgesehen von chorischer Untermalung, geradezu zum Melodram. Beide Elemente, das lyrische, wie das dramatische, traf Pobóg-Kielanowskis Inszenierung zwingend; mit schmiegsamer und zugleich sicherer Hand spannte er die leuchtenden Bilder in geschlossene Rahmen, fügte sie zu einem harmonischen Ganzen. Von Józef Jarnutowskis Dekorationsentwürfen, die Wyspiański'sche Einflüsse auf das Legitimste wiesen (ein Glasfenster—St. Michael darstellend—schien nahezu der krakauer Franziskanerkirche entlehnt) war bereits lobend die Rede, während Kazimierz Bończa-Tomaszewski den musikalischen Teil mit seinem Begleit-Orchester in durchaus anerkennenswerter Weise bewältigte. Darstellerisch war **Stefan Czajkowski** in der Titelrolle gross in Form. Ihm eignet das Ekstatische, er vermag, Wyspiański-Verse modulationsreich zu sprechen, leiht dieser Gestalt einen fast hamletischen Zug, in aller Delikatesse blutvolle Verkörperung. Ganz Adel und Anmut in ebenmässsigem Fluss der Linie **Zofia Barwińskas** rührende Barbara, mit Czajkowskis Zygmunt ein Duo von homogenem Klang. Klassische Gestik, das Mystische nahezu nachtwandlerisch sicher treffend Walentyna Alexandrowicz (Myśl), nicht minder eine beispielgebende, heute so überaus selten gewordene Sprecherin klingender Verse, frei von falschem Pathos, das Wyspiański zutiefst verhasst war. Es gibt daneben nur noch eine lange Reihe von kleinen Rollen, die ansprechend besetzt waren und vorzügliche Masken trugen.

Der Abend wurde eingeleitet durch die **feierliche Enthüllung einer Wyspiański-Büste** im Foyer des Theaters—in Gegenwart des **Wojewoden Dr. Grażyński** und der hohen Geistlichkeit, — Ansprachen von Direktor Sobański und dem Vorsitzenden der Vereinigung der Freunde des Polnischen Theaters Dr. Zagórowski, nach Beendigung der Festvorstellung wurden von der Bühne aus Glückwunschtelegramme verlesen, unter denen sich auch das der „Wirtschaftskorrespondenz für Polen" befand, daran schloss sich ein **Rout** in den Räumen des bis auf den letzten Platz ausverkauften, von einem Elitepublikum besuchten Hauses mit Tanz zu den Klängen eines ausgezeichneten Orchesters, während die Damen des **Tow. Polek** das Buffet in verschwenderisch-gastlichster Weise für sämtliche Besucher des Hauses ausgestaltet hatten, sodass die Feier auf das Anregendste verlief und erst in den späten Nachtstunden ihren Abschluss fand.

*

Unmittelbar vor Redaktionsschluss geht uns eine aus Anlass des Jubiläums von Direktor **Marian Sobański** verfasste **Festschrift** zu, betitelt: **Teatr Polski 1922 — 1937** (Nakładem Tow. Przyjaciół Teatru Polskiego w Katowicach), die weit mehr bedeutet als eine der sonst allgemein üblichen Jubiläumspublikationen, nämlich eine grundlegende Monographie über die künstlerisch-kulturelle Leistung des Polnischen Theaters, ein gediegenes Stück lebendigster Theatergeschichte unserer Heimat, glänzend illustriert in dem stattlichen Umfang von 200 Seiten. Die Untersuchung geht zurück bis in die Anfänge des „Kattowitzer Stadttheaters", das 1907 bekanntlich erbaut und eröffnet wurde und vermittelt erschöpfend und auf das Anschaulichste — in jedem Betracht — das Bild der polnischen Szene in Schlesien während der letzten 15 Jahre. Konsumierte das Teatr Polski in den ersten 5 Jahren seines Bestehens ebenso viel Direktoren, so darf Direktor Sobański für sich in Anspruch nehmen, das folgende Decennium unter seiner stabilen Leitung in ständig aufsteigender Linie diesem Theater ein charakteristisches Profil verliehen zu haben in unermüdlicher Bemühung um wahre Kunst.

Es bedeutet wahrhaftig keine Kleinigkeit, die ganze Wojewodschaft Schlesien zu bespielen und überdies noch jenseits der Grenze ständig Gastspiele (für die polnische Minderheit) zu veranstalten, wenn gar, wie seit Jahren, lediglich ein einziger Spielkörper, nämlich **das Schauspiel**, ständig zur Verfügung

Znany prawdziwy

„Kaisernatron“

obecnie w nowym opakowaniu krajowym.

Naśladownictwo
(także u odbiorcy)
będzie ścigane sądownie!

Teilhaber nach sich ziehen würde, kann nur dann als verpflichtend angesehen werden, wenn der Teilhaber seine Einwilligung schriftlich zu dieser Abänderung gegeben hat. Im anderen Falle wird angenommen, dass der Teilhaber seinen Anteil gekündigt hat und herauszieht. Diese scharfen Vorschriften sind eine Ursache der Erfahrung, die nämlich gezeigt hat, dass viele Teilhaber bei einer solchen Erhöhung der Verantwortlichkeit ruiniert wurden. Besonders wichtig ist diese Bestimmung aus dem Grunde, weil der Antrag für kleine Unternehmen und damit für kleine Teilhaber bestimmt, und die Verantwortlichkeit von besonderer Bedeutung ist. Die Einlagen sind auf das Minimum von 25 zł. bar festgesetzt. Die Höchstgrenze für das Anlagekapital ist mit 250.000 zł. gezogen. In Begründung dieser Massnahme ist anzufügen, dass die projektierte Genossenschaftsart, die für kleine Unternehmen Anwendung finden soll und in ihren Bestimmungen liberal gehalten ist, nicht auf grosse Unternehmen angewendet werden soll, für die andere, rechtliche Formen zugänglich sind und die im Hinblick auf ihre Kreditfähigkeit anders behandelt werden müssen als die kleinen Unternehmen. Die Höchstgrenze des Einlagekapitals, die für Anteilgenossenschaften vorgesehen wurde, soll sich mit dem Minimum der Einlagen der Aktiengesellschaften decken. Die verhältnismässig hohe Grenze erklärt sich dadurch, dass bei veränderlichem Kapital der Anteilgenossenschaften ein gesundes und gut organisiertes Unternehmen in verhältnismässig kurzer Zeit ein hohes Grundkapital erreichen kann. Das Zutiefsetzen dieser Höchstgrenze würde diese Unternehmen entweder in ihrer Entwicklung behindern oder zwingen, eine andere Rechtsform anzunehmen, was mit grossen Kosten und Unannehmlichkeiten verbunden wäre.

Eröffnung eines Weichselhafens in Plock

Am 9. 10. ist in Plock der neue Weichselhafen durch Vertreter des Verkehrsministeriums feierlich eingeweiht worden. Mit dem Ausbau des Hafens wurde bereits vor längerer Zeit begonnen, jedoch erst in letzter Zeit wurden die Arbeiten energischer durchgeführt. Der Hafen ist für einen Jahresumschlag für 215 000 t berechnet. Für den Bau wurden bisher 3 700 000 zł. ausgegeben. Weitere 1½ Millionen sollen zur endgültigen Fertigstellung noch benötigt werden.

Koedukative Handelskurse

Um allen denjenigen, die in der Industrie oder in Handelsunternehmen arbeiten oder Beschäftigung suchen, eine fachliche Ausbildung zu ermöglichen, veranstaltet die Industrie- und Handelskammer Katowice einen 1-jährigen koedukativen Handelskursus. Das Programm ummfasst eine Reihe von Fächern, die für die Ausführung von Bureauarbeiten notwendig sind (Anfänger- Abteilung), bezw. hat zum Ziel, die Kenntnisse der in Industrie und Handel beschäftigten Arbeiter zu vertiefen und zu erweitern. (Abteilung für Fortgeschrittene). Ferner besteht die Absicht, Kurse für Stenographie und Maschinenschreiben zu veranstalten.

Nähere Informationen erteilen die Geschäftsstellen:

Katowice, ul. Stawowa 6 telefon nr. 308-25,
Chorzów, ul. Urbanowicza 15, telef. nr. 407-72,
Bielsko, ul. M. Piłsudskiego 4, telef. nr. 36-45,
Rybnik, ul. Piasta 24, telefon nr. 11-48.

Już 21, 22, 23, 25, 26 października r. b. rozpoczyna się ciągn. I. kl. 40 Loterii!

Główna wygrana 1.000.000 złotych

Ogólna suma wygranych 24.570.000 złotych

Nie zwlekaj — lecz kup natychmiast los I-szej klasy w szczęśliwej kolekturze

Dom Bankowy Birman i Sztybel

Katowice, ulica Dworcowa 9.
ODDZIAŁ: Chorzów, ulica Pocztowa 2.
gdzie stale padają większe wygrane.

Cena 1/4 losu zł. 10.—
— — Każdy los ma jednakowe szanse wygrania. — —

steht, während seit geraumer Zeit die Oper lediglich ensemblegastspielweise aus Warszawa oder Kraków erscheint, die Operette kaum noch, abgesehen von ganz sporadischen Gastspielen aus Poznań.

Wenn wir jedoch die ausserordentlich übersichtliche Statistik rückblickend betrachten, dann stellen wir mit Respekt fest, dass das Polnische Theater, um nur einiges ganz Wenige herauszugreifen, nicht allein von seinem Patron **Wyspiański**, sondern auch von **Słowacki nicht weniger denn je 8 Werke** während dieser Epoche herausbrachte, nicht minder die Komödien von **Fredro** und **Bałucki** pflegte, die gleich anderen Werken höchste Aufführungsziffen erzielten, von denen wir nur anführen möchten: **Mickiewicz: Dziady** (30 x), **Wyspiański: Wesele** (28 x), **Żeromski: Sułkowski** (29 x), **Krasiński: Nieboska komedia** (11 x 1936). Den Rekord im Sprechstück erzielte die Uraufführung von St. **Ligons** reizendem, bodenständigen Singspiel: **Wesele na G. Śląsku** mit 115 Aufführungen; die Nationaloper, **Moniuszkos Halka** brachte es gar auf **174 Wiedergaben**, **Straszny Dwór** auf immerhin 48, **Hrabina** 25, während **Joteykos Zygmunt August** 26 x und **Różyckis Casanova** 23 mal gespielt werden konnten.

Von ausländischen Werken führt **Molières Eingebildeter Kranker** (45 x), **Shakespeares Was ihr wolit** brachte es auf 32 Aufführungen, **Haseks Abenteuer des braven Soldaten Schwejk** auf 25, **Nestroys Lumpacivagabundus** auf 24, **Hofmannsthals Jedermann** auf 23. In der Oper des Auslands führen **Puccini, Verdi; Halévys Jüdin** steht mit 60 Aufführungen gleich an 2. Stelle (nach Madame Butterfly mit 62, während Tosca bisher 57 Wiederholungen fand), **Gounod, Bizet, Offenbach, Rossini, Wagner** (Tannhäuser 24 x), **Mozart** (Entführung 14 x), in der Operette natürlich **Franz Lehár** mit 7 Werken, **Kálmán, Johann Strauss, Offenbach.**

Selbstverständlich wird u. a. auch die Presse behandelt, und unsere Kritik des Theaters findet hier sehr freundliche Resonanz.

Vergessen sei indes nicht, wovon diese Chronik nicht kündet, mit welcher Grosszügigkeit Direktor Sobański, abgesehen von den wundervollen **Konzerten** heimischer und ausländischer Künstler von Weltruf im Rahmen des Polnischen Theaters — wiener und anderen **deutschsprachigen** Ensembles und Solisten — wir denken an Albert und Else Bassermann, Lili Darvas — Hans Jaray, die Grünbaum-Farkas-Revuen, Joseph Schmidt, Dela Lipińskaja — Gastrecht gewährte, die früher zuweilen in anderem Rahmen erschienen, das Kurt Joos-Ballett, zu schweigen von den unvergesslichen Abenden Bronisław Hubermans, Artur Rubinsteins, der Chopin- und Wieniawski-Preisträger, ein klingender Reichtum ohnegleichen, der unverlierbar stets in unserem Herzen nachhallt.

*

An gleicher Stelle fand kurz zuvor ein Arien- und Liederabend von **Jerzy Garda**, ständigem Mitglied der **Scala**-Milano (dessen Eltern übrigens in Katowice leben) statt. Garda, noch jung an Jahren, Studienkollege Jan Kiepuras, ist ein grosser Bariton mit ausserordentlichen Mitteln, glänzender Bel-Cantist unverkennbar italienischer Schule (etwa in der Art, wie er die hohen Töne abreisst). Sein Timbre ist männlich-dramatisch, zugleich lyrisch schmelzend. Was Gardas äussere Erscheinung anlangt, so legt er selbst während des Singens das Einglas nicht ab, was Geschmackssache bleibt. Garda ist typischer Opern-, weniger Konzertsänger. Sein Programm verrät kaum künstlerischen Ehrgeiz, mit Ausnahme von Rezitativ und Arie des Janusz aus Moniuszkos Halka weist die Vortragsfolge durchweg „Salonmusik“ von Bohm (Sill, wie die Nacht...) und Tosti bis zu ausgesprochenen (Tonfilm-) Schlagern und schlagerartigen Bonbons in italienischer, englischer etc. Verpackung auf, wofern man nicht etwa — Leoncavallos Bajazzo-Prolog und Gerards Monolog aus Giordanos André Chenier oder Massenets König von Lahore als gleichsam „literarisch“ auszunehmen gewillt wäre, zumal die Figaro-Cavatine aus Rossinis Barbier von Sevilla im Konzertsaal stets nach der Szene verlangt. Nicht eine einzige Verdi-Arie gab es! Erstaunlich jedenfalls, wie virtuos Garda, dessen Gesang trotz einer starken Indisposition (die ein ärztliches Eingreifen in der Pause erforderte) ungewöhnlich wirkt, diese Fondants und Dragées kredenzte, von **Dr. Bogdan Zins** überaus diskret und anschmiegsam am Flügel begleitet, der vorzüglich Schlager à la Clarence Gartner: Love is mine, Guy d' Hardelot: Because you come to **me**... bis zu Giglis English Waltz aus seinem ersten Tonfilm: Vergiss mein nicht „bravourös und mit Elan“ — wie es in den k. u. k. Heeresberichten unseligen Angedenkens lautete — exekutierte.

x

Nach **Moniuszkos Straszny Dwór** hat man nunmehr auch **Halka** als **Tonfilm** neugekurbelt (während eine — nachsynchronisierte — Stummfassung bereits bestand). Da Gardan, hier in Gemeinschaft mit Leon Schiller, Regie führte, konnte man um eine künstlerische Lösung unbesorgt sein und durch Einbeziehung der polnischen Gebirgs-Landschaft kamen sehr schöne, gut photographierte Bilder zustande, wie auch die Dialogisierung und musikalische Durchdringung zu Anständen kaum Anlass bietet. Entschieden zu bejahen, dass man sich von photo- und phonographiertem Theater fern hielt. Nicht übel gelungen das Experiment, die Halka-Arien nicht von der sympathischen jungen Darstellerin, sondern durch die prachtvolle, szenisch nicht in Erscheinung tretende **Ewa Turska-Bandrowska** singen zu lassen, während **Ladis-Kiepura** stimmlich und darstellerisch einen recht guten Jontek abgibt. Der Film scheint geeignet, auch im Ausland Moniuszkos unsterbliche Schöpfung in weitesten Kreisen zu popularisieren.

x

An Filmen sah man weiterhin: **Die ganz grossen Torheiten** nach dem gleichnamigen, s. Z. hier besprochenen Roman Mariannes v. Angern. Es ist ein recht unterhaltender und ansprechender Film daraus geworden, der, unter Carl Frölichs Regie, viel (wiener) Atmosphäre hat. Theaterschulmilieu gültig zeichnet und von der Schablone immerhin abweicht. Obwohl **Paula Wessely** bereits im Film ungleich stärkere und dankbarere Aufgaben hatte, ist sie als grazer Provinzmädel, das durch ein Stipendium auf die Schauspielschule nach Wien kommt und gleich in der ersten Nacht an den unbekannten, nachmaligen Lehrer ihr Herz folgenschwer verliert, wunderbar schlicht und natürlich, ein Erlebnis wie je, während **Rudolf Forster** mit der weniger dankbaren Rolle des Schauspiel-Professors sich elegant abzufinden weiss. Phototechnisch und in Schnitt ist der Film ausgezeichnet.

Dagegen ist man auf das Äusserste enttäuscht von dem jüngsten **Marlene Dietrich-Film: Gräfin Wladinow.** Flucht ohne Ende bei Ausbruch der russischen Revolution ohne Steigerungen und Akzente; unfasslich, dass bei diesem blassen, ungestaltenen Vorwurf, dem selbst der Schrecken im tieferen Sinne fehlt, **Jacques Feyder** Regie geführt haben soll, während an Marlenens Stelle diesmal ebenso (un) gut jede Andere hätte stehen können.

Furchtbar langweilig ein gleichfalls amerikanischer Film: **Das Sklavenschiff** (trotz Wallace Beery, Warner Baxter), sehr geschmackvoll dagegen: **Ihre einzige Liebe**, ein historisches Kammerspiel aus den Anfängen der U. S. A. um George Washington (mit John Barrymore, Robert Taylor, Joan Crawford, Franchot Tone).

Joan Crawford erscheint ausserdem ungemein reizvoll in der Verfilmung der **Frederic Lonsdale**'schen Komödie: **Mrs. Cheneys Ende**, mit William Powell und dem stets sympathischen Robert Montgomery als Partnern, einer der letzten Regieleistungen **Ryszard Bolesławskis.** (Unvergesslich die berliner Aufführung mit **Elisabeth Bergner** vor undenklichen Zeiten). Auch der Film geriet amüsant und launig, nur sind endlose Dialoge auf der Leinwand stets von Übel — gleichviel ob bei Lonsdale oder selbst — Shakespeare... Überaus spannend: **Das Geheimnis der gelben Stadt** (mit dem immer suggestiven Inkischineff gar in einer Doppelrolle), Waffen- und Munitionsaffären in Honkong reisserisch demonstierend. Entzückend, entspannend eine Art musikalischen Film-Vaudevilles, hauptsächlich vor dem Mikrophon spielend, mit 2 fabelhaft steppenden „brothers“ in weissem Frack und weiterhin durchweg sympathischer, neuen U.S.A.-Gesichtern: Erwache und lebe!

Frango

Zur Kulturgeschichte des polnischen Dorfes

Stanisław Kot: Urok wsi i życia ziemiańskiego w poezji staropolskiej.

(Sonderdruck aus der Festschift zum 75-jährigen Bestehen der „Gazeta Rolnicza“). Warszawa 1937, Dom Książki Polskiej.

Die moderne Soziologie schöpft ihren Stoff aus allen Gebieten menschlichen Zusammenlebens, keineswegs nur aus den eigentlichen Sozialwissenschaften. Ein Forscher wie Max Weber schürfte nach den Quellen seiner wegweisenden Erkenntnisse auch in der religionswissenschaftlichen Literatur wie in der Rechtsgeschichte; in der Völkerkunde wie in der Kulturgeschichte holt J. St. Bystroń sein Material zur polnischen Soziologie, und selbst die Sprachforschung verbündet sich heute mit der soziologischen Methode, da Begriffsentwicklung und Geschichte der materiellen Kultur nicht säuberlich voneinander zu trennen sind. So reicht auch die vorliegende Studie des hervorragenden Krakauer Kulturhistorikers Prof. Stanisław Kot, die vom Spiegelbild des altpolnischen Landlebens in der Dichtung ausgeht, in mancherlei Wissenszweige hinüber, in die politische Geschichte der einstigen Adelsrepublik und in die Sozialhistorie der alten Stände, in die Literaturgeschichte, die um manches noch unveröffentlichte Quellenstück bereichert wird, und in jenes Fach, das man in ungenauer Zusammenfassung als Volkskunde zu bezeichnen liebt.

Im Mittelpunkt dieser dankenswerten Studie steht die Wiedergabe von fünfundzwanzig charakteristischen Texten zum Thema Dorf- und Landleben, eine hübsche, abgerundete Anthologie von „Lobreden auf das Dorf und auf das Leben des Landadels, von poetischen Stimmen gefühlsmässiger Verbundenheit mit dem Dorf und von ländlichen Ideologien aus der Zeit höchster Blüte des kleinen Landadels, nämlich von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur Zeit Sobieskis“. Es sind wirkliche literarische Dokumente einer ganzen Kulturepoche, teilweise — wie erwähnt — bislang unbekannte Werke und Fragmente, die hier in sachlicher Anordnung dargeboten werden und für sich selber sprechen, sich zwanglos zu einem anschaulichen Bild nicht nur des polnischen Landlebens jener Jahrhunderte, sondern auch der Denkweise und des Weldbilds der Menschen jener Zeiten fügend.

Ein Meisterstück ist die Einleitung, die Prof. Kot seinen Texten voranstellt; wie er in Kürze die Zusammenhänge zwischen der sozialen Lage des Landedelmanns und seiner Ideologie aufweist, wie aus dem wirtschafts-geschichtlichen Hintergrund (aufblühender Handel mit Agrarerzeugnissen, wachsender Wohlstand usw.) die psychologischen Folgewirkungen und ihr literarischer Niederschlag sichtbar gemacht wird, wie dieser in die übrige europäische Entwicklung eingeordnet wird, verdient uneingeschränktes Lob. Nach Methode und Durchführung bleibt diese Arbeit beispielgebend!

G. B. (Warszawa)

Maria Dąbrowskas Roman **Die Landlosen** erscheint in deutscher Übersetzung soeben im Propyläen-Verlag, Berlin.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Holewa, Siemianowice
Verlag: Wirtschaftliche Vereinigung für Polnisch.-Schlesien.
Druck: „Stella“ Katowice, ul. M. Piłsudskiego 13 Telefon 346-95